GA4 Report Workaround: Cleveren Trick nutzen und Daten sichern

Category: Tracking
geschrieben von Tobias Hager | 26. September 2025



GA4 Report Workaround: Cleveren Trick nutzen und Daten sichern

Google Analytics 4 hat dich kalt erwischt? Die Standard-Reports sind kastriert, wichtige Metriken fehlen und die Daten-Löschpolitik ist ein digitaler Albtraum? Willkommen im Club. Aber Schluss mit Jammern: Es gibt Workarounds, mit denen du die Kontrolle zurückgewinnst, deine Daten sicherst – und GA4 endlich so nutzt, wie es eigentlich gedacht war. Dieser Artikel zeigt dir, wie du mit technischen Tricks und knallharter Systematik aus GA4 mehr rausholst, als Google je wollte. Und das schneller, billiger und smarter als jeder “Experte” im LinkedIn-Feed.

- Warum GA4-Standard-Reports deine Analyse killen – und wie du das umgehen kannst
- Wie du mit cleveren Workarounds GA4-Daten langfristig sicherst
- Die besten Methoden für automatisiertes Data Export und Backup
- Welche Tools und Schnittstellen du wirklich brauchst (und welche du vergessen kannst)
- Step-by-Step-Anleitung: GA4 Rohdaten extrahieren, sichern, auswerten
- Wie BigQuery, Data Studio (Looker Studio) und ETL-Tools das Game verändern
- Warum du jetzt handeln musst – bevor Google noch mehr dichtmacht
- Praktische Tipps für rechtssichere und datenschutzkonforme Archivierung

GA4 ist nicht der Nachfolger, den du dir gewünscht hast – sondern der, den Google dir aufgezwungen hat. Die Standard-Reports sind ein Schatten ihrer selbst, der Data Retention Timer läuft erbarmungslos und wichtige Features wurden in die Cloud ausgelagert. Wer sich darauf verlässt, dass Google schon alles richtig macht, wacht eines Morgens ohne Daten auf. In diesem Artikel bekommst du die radikale Anleitung, wie du GA4 austrickst, deine wichtigsten Daten sicherst und die Auswertungen bekommst, die du wirklich brauchst. Kein Marketing-Bla, sondern echte Technik für Marketer mit Anspruch. Bereit für die bittere Wahrheit? Los geht’s.

GA4-Standard-Reports: Warum sie für professionelle Analyse unbrauchbar sind

Der Wechsel von Universal Analytics zu Google Analytics 4 war kein Upgrade, sondern ein Paradigmenwechsel – und nicht im positiven Sinne. Wer in GA4 nach klassischen Reports sucht, findet vor allem Frust: Viele Metriken fehlen. Segmente sind kastriert. Custom Reports sind limitiert. Und die Datenaufbewahrung ist auf maximal 14 Monate gedeckelt – ein digitaler Schlag ins Gesicht für jeden, der mit Jahresvergleichen oder echten Langzeitanalysen arbeitet.

Das Problem ist systemisch: GA4 setzt auf ein komplett neues Datenmodell (Event-basiert statt Session-basiert), liefert aber in der Oberfläche nur rudimentäre Auswertungen. Ganze Bereiche wie Multi-Channel-Attribution, Funnel-Analysen oder individuelle Kohorten sind nur über Umwege oder gar nicht mehr möglich. Und als wäre das nicht genug, werden immer mehr Features hinter Paywalls (Stichwort: BigQuery Export) oder API-Limits versteckt.

Die Konsequenz: Wer auf die Oberfläche von GA4 angewiesen ist, bekommt keine verlässliche Datenbasis. Und das ist nicht nur ärgerlich – es macht professionelles Online-Marketing praktisch unmöglich. Wer weiterhin Reports bauen will, die diesen Namen verdienen, braucht Workarounds. Und zwar jetzt.

Warum ist das so fatal? Weil immer mehr Unternehmen in die Falle tappen, ihre Daten nach Googles Gnaden zu verwalten. Wer sich auf GA4-Standard-Reports

verlässt, verliert nicht nur historische Daten, sondern auch jede Möglichkeit, sauber zu vergleichen, zu segmentieren oder individuelle KPIs zu tracken. Willkommen in der Welt der Blackbox-Analytik, in der du nur noch das siehst, was Google dir zeigt – und das ist meist zu wenig.

GA4 Daten sichern: Die besten Workarounds für langfristige Speicherung

Die wichtigste Regel: Verlasse dich nie auf Google, wenn es um die langfristige Verfügbarkeit deiner Analytics-Daten geht. Die Data Retention Policy in GA4 ist brutal – nach spätestens 14 Monaten werden Benutzerdaten unwiderruflich gelöscht. Wer wirklich analysieren und vergleichen will, muss seine Rohdaten regelmäßig sichern. Und zwar automatisiert, robust und datenschutzkonform.

Der einzige Weg zu vollständiger Datensouveränität ist der Export der Rohdaten aus GA4. Google bietet dafür (wenig überraschend) keine Standardlösung an – zumindest nicht kostenlos. Die einzige offizielle, kontinuierliche Export-Möglichkeit ist die Anbindung an BigQuery. Hier landen alle Event-Daten in einer eigenen Cloud-Datenbank, die du nach Belieben abfragen, archivieren und analysieren kannst. Aber auch das hat einen Haken: Kosten und technischer Aufwand sind nicht ohne.

Für alle, die BigQuery nicht nutzen wollen (oder können), gibt es alternative Workarounds. Dazu zählen API-basierte Exporte, Third-Party-Tools und Skript-basierte Lösungen, die regelmäßig alle verfügbaren GA4-Events abholen und lokal archivieren. Der Trick ist, diese Prozesse zu automatisieren – sonst vergisst du garantiert irgendwann einen Export und stehst wieder mit leeren Händen da.

Wer auf Nummer sicher gehen will, setzt auf ein mehrstufiges Backup-System: BigQuery für die vollständige Rohdatensicherung, lokale CSV- oder Parquet-Exports für den schnellen Zugriff und regelmäßige Snapshots wichtiger KPIs für den Fall, dass Google wieder an den API-Parametern schraubt. Redundanz ist hier keine Paranoia, sondern Überlebensstrategie.

Automatisierter GA4 Data Export: Tools, Schnittstellen und technische Details

Die gute Nachricht: Es gibt Tools und Schnittstellen, die den GA4 Data Export nicht nur möglich, sondern effizient und skalierbar machen. Die schlechte: Viele davon sind schlecht dokumentiert, teuer oder so fehleranfällig, dass du

sie am besten gleich vergisst. Entscheidend ist, dass du einen Workflow aufbaust, der auch dann funktioniert, wenn Google wieder an den Stellschrauben dreht.

Die wichtigste Schnittstelle ist die GA4 Data API (v1). Mit ihr kannst du über programmatische Abfragen Rohdaten und aggregierte Metriken direkt aus deinem Property ziehen. Die API ist mächtig, aber limitiert: Es gibt Abfrage-Limits, Sampling-Probleme und jede Änderung im GA4-Datenmodell kann zu Fehlern führen. Wer die API nutzt, braucht technische Skills – oder ein Tool, das diese Arbeit zuverlässig übernimmt.

Für den Einstieg bieten sich folgende Tools und Libraries an:

- Google Analytics Data API (v1): Die native Schnittstelle für den Zugriff auf GA4-Daten. Ideal für individuelle Skripte oder eigene Tools. Setzt Kenntnisse in Python, Node.js oder ähnlichen Sprachen voraus.
- Google BigQuery Export: Die einzige offizielle Methode, vollständige Rohdaten kontinuierlich zu sichern. Anbindung erfolgt direkt in GA4. Abrechnung nach Storage und Query-Kosten.
- Supermetrics, Funnel.io, Fivetran: Drittanbieter-Tools, die GA4-Daten automatisiert in Data Warehouses oder BI-Tools pumpen. Komfortabel, aber kostenintensiv und oft mit eigenen Limits versehen.
- Open-Source-Lösungen und Skripte: Es gibt zahlreiche Community-Projekte, die GA4-Daten via API regelmäßig exportieren und in Formate wie CSV, JSON oder Parquet umwandeln. Beispiele: ga4-export (Python), GSheets-Skripte, Airbyte-Connectoren.

Wichtig: Alle Exporte sollten so granular wie möglich erfolgen – sprich, auf Event-Ebene und mit allen Parametern. Aggregierte Daten lassen sich später immer noch berechnen, aber verlorene Rohdaten sind für immer weg. Setze auf automatisierte Zeitpläne (Cronjobs, Cloud Functions), versionssichere Speicherung (z. B. S3, Azure Blob, GCS) und prüfe regelmäßig die Integrität der Backups.

Step-by-Step: GA4 Rohdaten sichern und auswerten – so geht’s

Du willst nicht mehr nur zuschauen, wie deine Daten verschwinden? Hier kommt die praktische Schritt-für-Schritt-Anleitung, wie du GA4-Daten rettest und auswertest – ohne dich von Google erpressen zu lassen:

- 1. BigQuery Export aktivieren:
  – Gehe in die GA4-Property-Einstellungen.
  – Klicke auf “BigQuery-Verknüpfung” und folge dem Einrichtungsprozess.
  – Wähle die gewünschten Datenstreams und Events aus.
  – Aktiviere den täglichen Export – idealerweise auch für historische Daten.

- 2. Eigene Data-Warehouse-Struktur bauen:
  – Lege in BigQuery saubere Datasets und Tabellen an.
  – Definiere Views für die wichtigsten Analysen (Sessions, Channels, Events, Conversion-Funnels).
  – Nutze SQL, um aus Rohdaten echte Business-KPIs zu modellieren.
- 3. API-Export automatisieren:
  – Erstelle ein Skript (z. B. Python), das täglich die wichtigsten Reports via GA4 Data API abruft.
  – Archiviere die Daten als CSV/JSON in der Cloud oder lokal.
  – Lege für jede API-Änderung ein Monitoring an, um Fehler früh zu erkennen.
- 4. Visualisierung mit Looker Studio (Google Data Studio):
  – Verbinde BigQuery oder deine Exporte mit Looker Studio.
  – Baue eigene Dashboards, die exakt auf deine KPIs zugeschnitten sind.
  – Vermeide Sampling und nutze Echtzeitdaten, wo möglich.
- 5. GDPR und Datenschutz beachten:
  – Sorge dafür, dass alle Exporte und Backups DSGVO-konform sind.
  – Pseudonymisiere oder anonymisiere User-IDs und IP-Adressen, wenn nötig.
  – Dokumentiere alle Prozesse für dein Datenschutz-Management.

Mit diesen Schritten bist du nicht nur auf der sicheren Seite, sondern auch unabhängig von den Launen und Limits der Google-Produktmanager. Du bist der Chef über deine Daten – und nicht Google.

BigQuery, Looker Studio & ETL: Der Tech-Stack für saubere GA4-Analyse

Wer GA4-Daten wirklich nutzen will, kommt an einem eigenen Tech-Stack nicht vorbei. Die Kombination aus BigQuery (oder vergleichbaren Data Warehouses), Looker Studio für Visualisierung und ETL-Tools für Automatisierung ist heute Standard – zumindest bei denen, die Daten ernst nehmen. Alles andere ist Spielerei und gefährlich nah am Digital-Amateurismus.

BigQuery ist das Rückgrat: Hier landen alle Events, Parameter und Userdaten, sauber geparst und versioniert. Über ETL-Prozesse (Extract, Transform, Load) werden die Daten bereinigt, angereichert und für unterschiedliche Use Cases vorbereitet. Wer clever ist, legt sich eigene Data Marts an: vordefinierte Views, die exakt auf die Geschäftsziele zugeschnitten sind. Das spart Zeit, Performance und Lizenzkosten in der BI.

Looker Studio (ehemals Data Studio) ist das Schweizer Taschenmesser für Visualisierung. Hier baust du Dashboards, Reports und Ad-hoc-Analysen, die weit über das hinausgehen, was GA4 jemals anzeigen wird. Die Verbindung zu BigQuery ist (noch) kostenlos, flexibel und performant. Wichtig ist, dass du Rohdaten nutzt – und nicht aggregierte, gesampelte Reports aus der API. So bekommst du echte Insights, keine Schätzungen.

Ergänzt wird der Stack durch ETL-Tools wie Airbyte, Fivetran oder selbstgebaute Python-Jobs. Sie sorgen dafür, dass Daten zuverlässig, vollständig und nachprüfbar in deinem Warehouse landen. Monitoring, Alerting und Versionierung sind Pflicht – denn ein verlorenes Event ist ein verlorener Umsatz.

GA4 Datenarchivierung: Rechtlich sauber und technisch robust

Wer Daten sichert, muss nicht nur an Technik denken, sondern auch an Recht. Die DSGVO und verwandte Datenschutzgesetze machen es zur Pflicht, personenbezogene Daten zu schützen, zu anonymisieren und bei Bedarf zu löschen. Das gilt auch für Analytics-Backups. Wer hier schludert, handelt grob fahrlässig – und riskiert Bußgelder, Imageschäden und Ärger mit der IT.

Deshalb gilt: Speichere keine Rohdaten mit vollständigen IP-Adressen, User-IDs oder anderen PII (Personally Identifiable Information). Nutze Pseudonymisierung, Hashing oder vollständige Anonymisierung, je nach Use Case. Dokumentiere alle Prozesse, Zugriffsrechte und Speicherorte. Und prüfe regelmäßig, ob deine Backups noch den aktuellen Vorschriften entsprechen – Google ändert seine Policies schneller, als du "Audit" sagen kannst.

Für alle, die auf Nummer sicher gehen wollen, empfiehlt sich ein eigenes Datenschutzkonzept für Analytics-Exporte. Das umfasst Löschregeln, Zugriffskontrollen, Monitoring und regelmäßige Audits. Wer das sauber aufsetzt, schläft besser – und ist für die nächste Prüfung durch Landesdatenschützer gewappnet.

Fazit: GA4 austricksen – oder im Daten-Nirvana verschwinden

GA4 ist kein Analytics-Tool für Profis, sondern für Google. Wer mehr will als schöne Dashboards, muss selbst ran: Daten sichern, Rohdaten exportieren, eigene Infrastruktur aufbauen. Die Standard-Reports sind tot – die Zukunft gehört denen, die ihre Daten kontrollieren. Mit BigQuery, Looker Studio und automatisierten Exporten bist du der Zeit voraus. Wer jetzt nicht handelt, verliert. Punkt.

Der clevere GA4-Report-Workaround ist kein Luxus, sondern Überlebensstrategie. Setze auf technische Lösungen, baue Redundanz ein, automatisiere alles, was geht. Google wird die Daumenschrauben weiter anziehen – aber du kannst vorbereitet sein. Wer seine Daten liebt, sichert sie heute. Morgen ist zu spät.